

Endlosschleife Klimaangst

geschrieben von Chris Frey | 31. Januar 2018

FOCUS 24.01.2018, Michael Odenwald: [1] **Hitzewelle bis Kälteschock Experten warnen vor weiteren Wetterextremen – und fürchten neuen El Niño** ... die USA erlebte mit über 1.300 Tornados die meisten seit 2011 ...Der Klimaforscher Michael Mann von der Pennsylvania State University ergänzt: „Wir sehen eine Zunahme der Wetterextreme, die über frühere Prognosen hinaus geht, und wir lernen, dass Faktoren, die wir vorher nicht kannten, die Auswirkungen der anthropogenen Erderwärmung verstärken.“ Dazu zähle die Veränderung der Strahlströme in der Stratosphäre, die mit der dramatischen Zunahme von Dürren, Überschwemmungen, Hitzewellen und Waldbränden einhergeht ... der Klimarekord von 2016 übertraf alles, was es in den letzten 24.000 Jahren gab ...

Die apokalyptischen Prophezeiungen des Johannes-Evangeliums scheinen eingetreten zu sein

Wer nicht schon länger auf EIKE oder einem ähnlich realistischen Blog liest – sein „Wissen“ vielleicht sogar von „KLIMARETTER-INFO“ einschließlich dem von dieser Homepage unterstützten „KLIMA-LÜGENDETEKTOR“ [5] bezieht, läuft sicher Gefahr, solchem Geschreibsel – welches schon ganz, ganz nahe an der Grenze zu bewusster Leserverdummung bewegt – zu glauben.

Bei dieser FOCUS-Breitseite an Einseitigkeit ist es erforderlich, mittels einer kleinen Gegendarstellung zu zeigen, wie pervers der Artikel Klimaangst schürt.

Nicht, dass alles in Gegendarstellungen richtig sein muss. Aber der FOCUS-Artikel macht bewusst nicht einmal einen Versuch, auf die Datenproblematik und – teils maßlos übertriebenen Darstellungen und denen widersprechenden Quellen, hinzuweisen, geschweige, solche neutral zu diskutieren.

Was der FOCUS-Artikel nicht bringt

Anbei Darstellungen mit Daten aus anderen Quellen. Leider sind fast keine Grafiken mit ganz aktuellen Angaben zu finden, zur informativen Trendbewertung und Vergleich der FOCUS-Aussagen „immer schneller, immer schlimmer“, sollten sie ausreichen.

(Kurzer Auszug) FOCUS 24.01.2018, Michael Odenwald: [23] **Hitzewelle bis Kälteschock**

... die USA erlebte mit über 1.300 Tornados die meisten seit 2011 ...Der Klimaforscher Michael Mann von der Pennsylvania State University ergänzt: „Wir sehen eine Zunahme der Wetterextreme, die über frühere Prognosen hinaus geht, und wir lernen, dass Faktoren, die wir vorher nicht kannten, die Auswirkungen der anthropogenen Erderwärmung verstärken.“ Dazu zähle die Veränderung der Strahlströme in der

Stratosphäre, die mit der dramatischen Zunahme von Dürren, Überschwemmungen, Hitzewellen und Waldbränden einhergeht ... der Klimarekord von 2016 übertraf alles, was es in den letzten 24.000 Jahren gab ...

Waldbrände

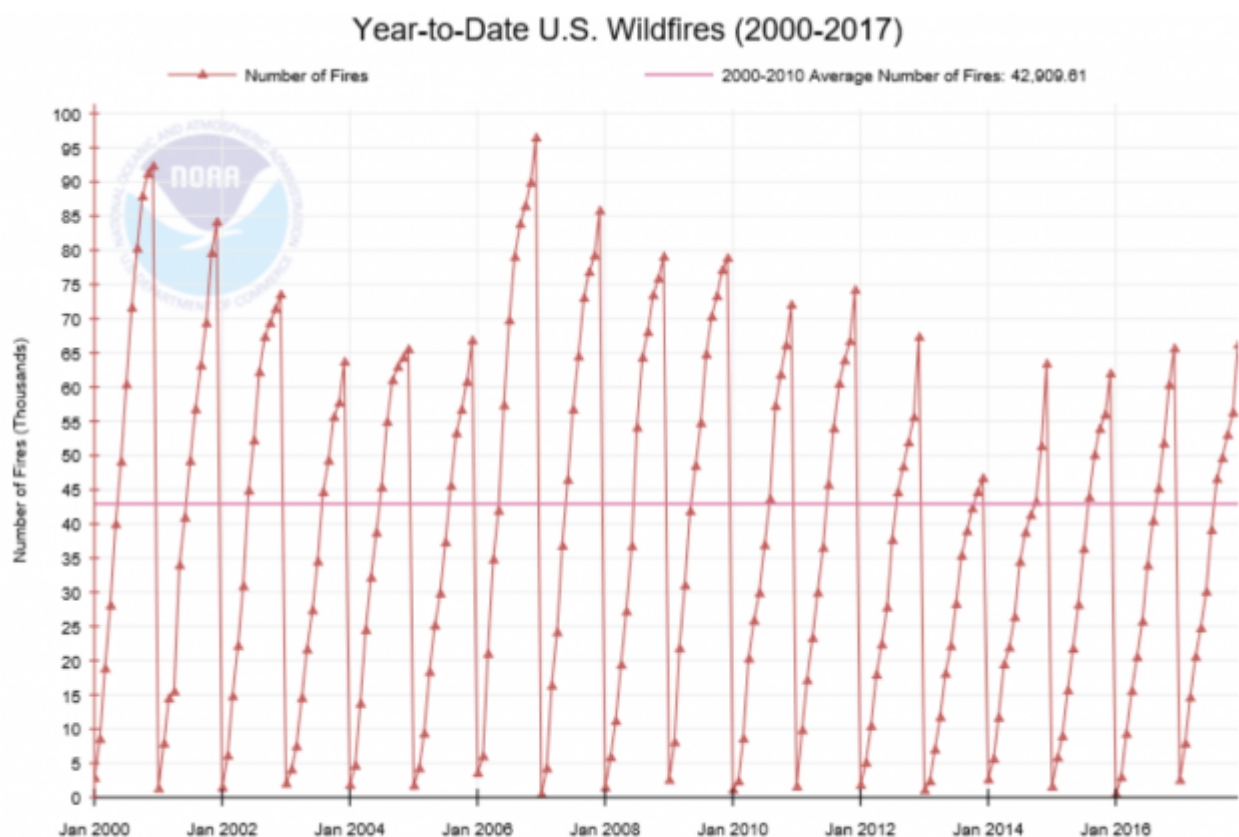
FOCUS: [23] „Wir sehen eine Zunahme der Wetterextreme ... die mit der dramatischen Zunahme von ... Waldbränden einhergeht ...

Alternative Informationen:

KALTESONNE 23. September 2017: **Trotz Klimawandel: Zahl der weltweiten Landschaftsbrände drastisch gesunken**

... Eine Statistik der US-Waldbrände gibt es hier. Ein deutlicher Trend lässt sich nicht ausmachen. Überhaupt scheint der Klimawandel nur an einem sehr geringen Teil der Brände beteiligt zu sein, wenn überhaupt. Siehe „Neue Studie der George Washington University: Modelle zu kalifornischen Waldbränden überschätzen Rolle des Klimawandels“.

Spulen wir ein Jahr vor. Am 29. Juni 2017 veröffentlichte das Goddard Space Flight Center der NASA eine Pressemitteilung, die Anne-Sophie Brändlin sowie Anhänger der Klimaalarmlinie aufgeschreckt haben wird: Die Zahl der Landschaftsbrände weltweit hat doch tatsächlich – trotz Klimawandel – abgenommen!



Source: [National Interagency Fire Center \(NIFC\)](#)

Bild 1 Anzahl Waldbrände in den USA seit 2000. Quelle: NIFC

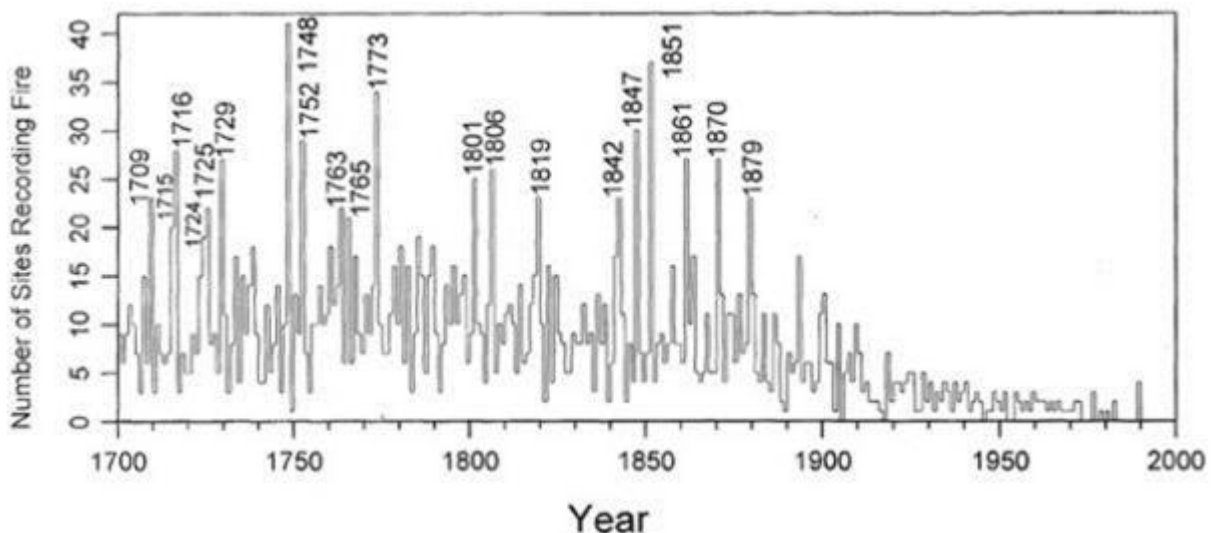


Bild 2 Figure from Swetnam (1999) Historical Fire Regime Patterns in the Southwestern United States. Quelle: WUWT Wildfires: Separating Demagoguery from the Science

Kaltesonne 14. Januar 2018: Kein Klimawandel: Waldbrände in den USA von El Nino, Brandstiftern und Änderungen in der Landnutzung kontrolliert Dürren erhöhen die Waldbrandgefahr, das ist logisch. Es ist aber falsch, reflexhaft jeden Waldbrand dem Klimawandel zuzuordnen. Dürren hat es immer schon gegeben, und Waldbrände auch. Wer den Klimawandel ins Spiel bringen möchte, muss zunächst zeigen, dass die Entwicklung den natürlichen Schwankungsbereich bereits verlassen hat. Das ist vielen Argumentierern aber zu aufwendig. Daher behaupten sie einfach etwas und hoffen dabei, dass niemand ihre Behauptungen fachlich überprüft. Sie mögen keine Klimaskeptiker, denn die haben die dumme Angewohnheit, den Fakten auf den Grund zu gehen. Viel lieber hätten sie stumme Zuhörer, die sofort ja und Amen zu allen Alarmisten-Thesen sagen. Und wenn dann die Fakten auch noch das Gegenteil der Behauptung belegen, dann geht es auf der persönlichen Ebene weiter. Man mag den Beruf des Querulanten nicht, oder die Ausbildung oder die Hautfarbe, oder, oder, oder.

Fakten finden sich in der heutigen Zeit zu Hauf im Internet. Beispiel Waldbrände in den USA. Die Größe der verbrannten Flächen gibt es in einer Tabelle des National Interagency Fire Centers. Seltsamerweise werden die Daten jedoch nicht als Kurvenabbildung angeboten. Die muss man erst selber herstellen, was ja kein Problem ist, aber die meisten Leute ert einmal im Dunkeln stehen lässt. Steven Goddard zeigt solche Graphiken in seinem Real Science Blog.

Überhaupt sollte man bei Waldbränden nicht immer gleich den Klimawandel aus dem Zauberhut ziehen. Die University of Colorado at Boulder berechnete jetzt, dass 84% aller Wald- und Buschfeuer in den USA von Menschen verursacht werden. Pressemitteilung vom Februar 2017:

Humans have dramatically increased extent, duration of wildfire season
Humans have dramatically increased the spatial and seasonal extent of

wildfires across the U.S. in recent decades and ignited more than 840,000 blazes in the spring, fall and winter seasons over a 21-year period, according to new University of Colorado Boulder-led research. After analyzing two decades' worth of U.S. government agency wildfire records spanning 1992-2012, **the researchers found that human-ignited wildfires accounted for 84 percent of all wildfires**, tripling the length of the average fire season and accounting for nearly half of the total acreage burned. The findings were published today in the journal *Proceedings of the National Academy of Sciences*.
 Generell haben Waldbrände in den USA im Vergleich zu den Jahrhunderten davor stark abgenommen (siehe Beitrag von Larry Kummer auf Fabius Maximus).

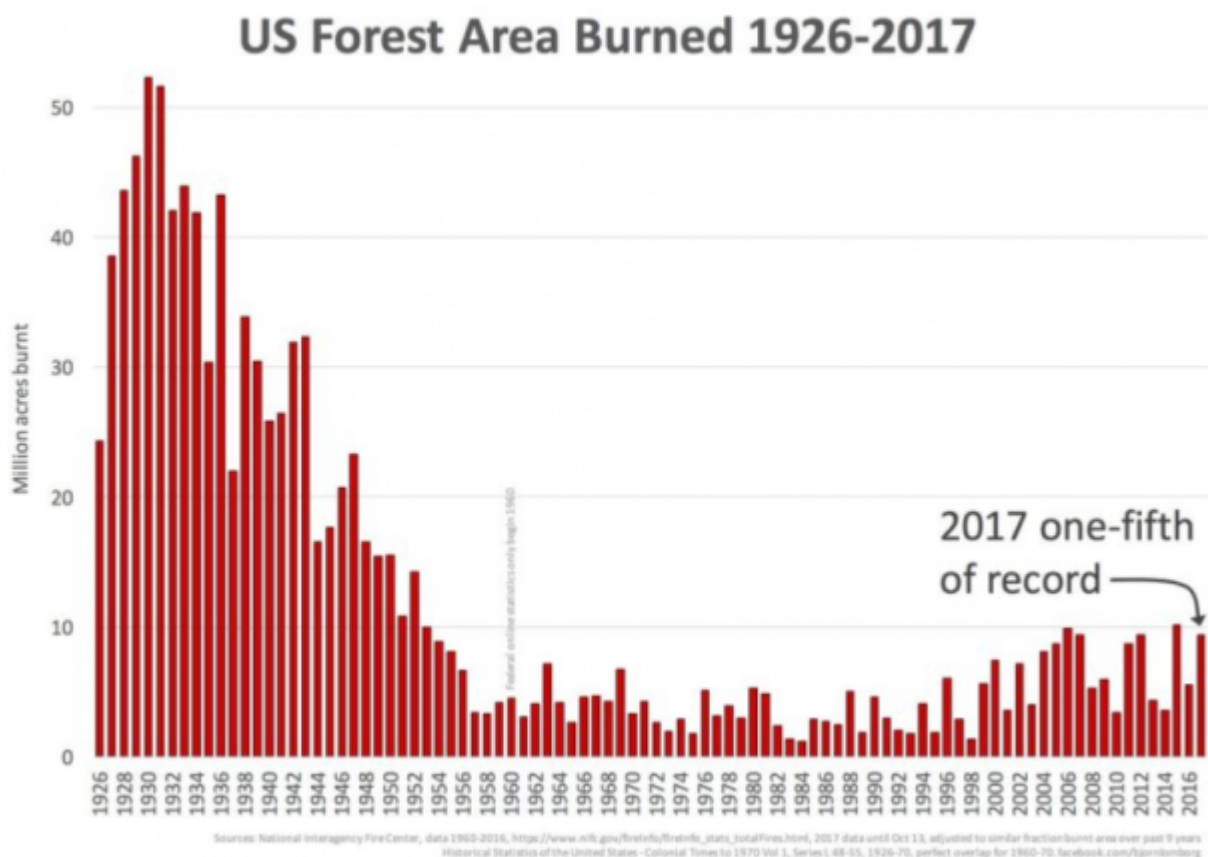


Bild 3 Quelle: Is climate change the culprit causing California's wildfires?

In Colorado konnte über die vergangenen Jahrhunderte kein Trend bei den Waldbränden gefunden werden. Pressemitteilung der University of Colorado von 2014: **Colorado's Front Range fire severity today not much different than in past, says CU-Boulder study**

Die USA erlebte mit über 1.300 Tornados die meisten seit

2011

FOCUS: [23] ... die USA erlebte mit über 1.300 Tornados die meisten seit 2011 ...

Alternative Informationen:

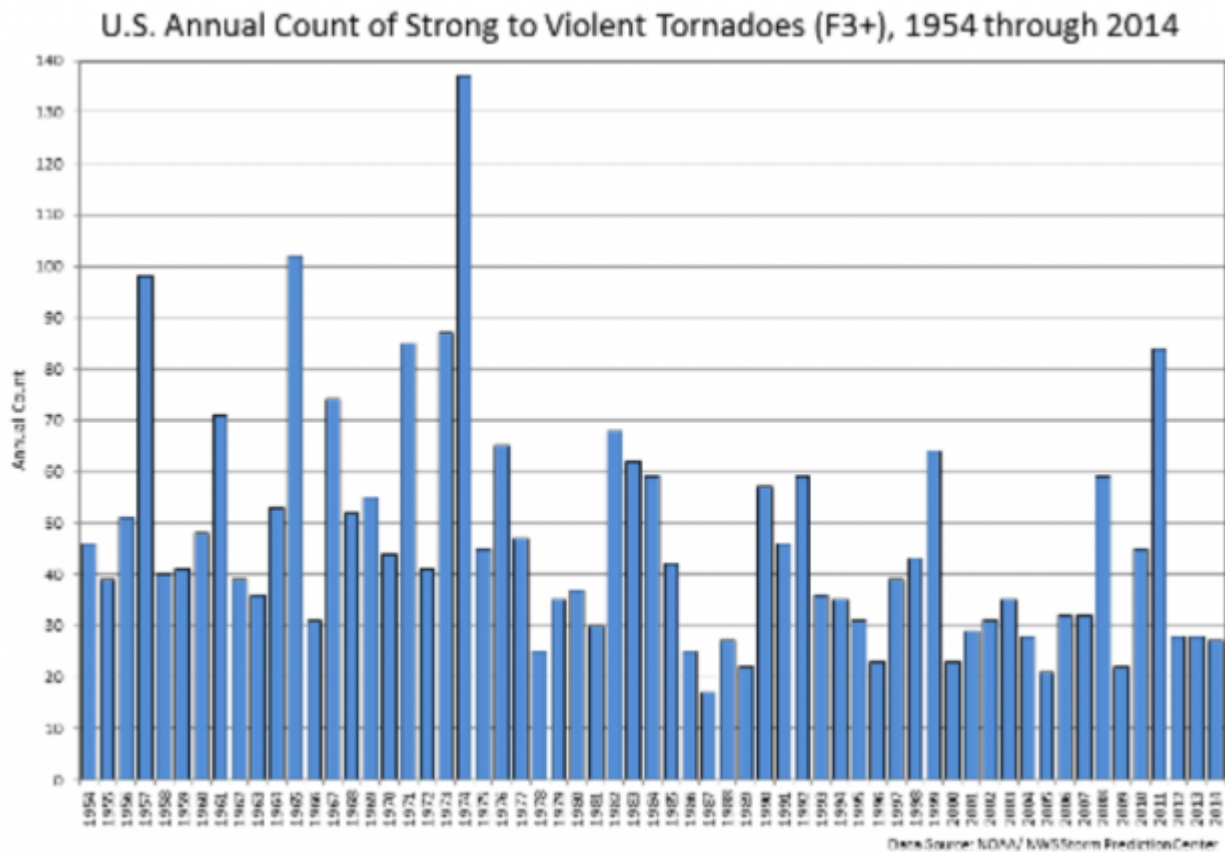


Bild 4 Anzahl starker US-Tornados von 1954 – 2014. Quelle: NOAA

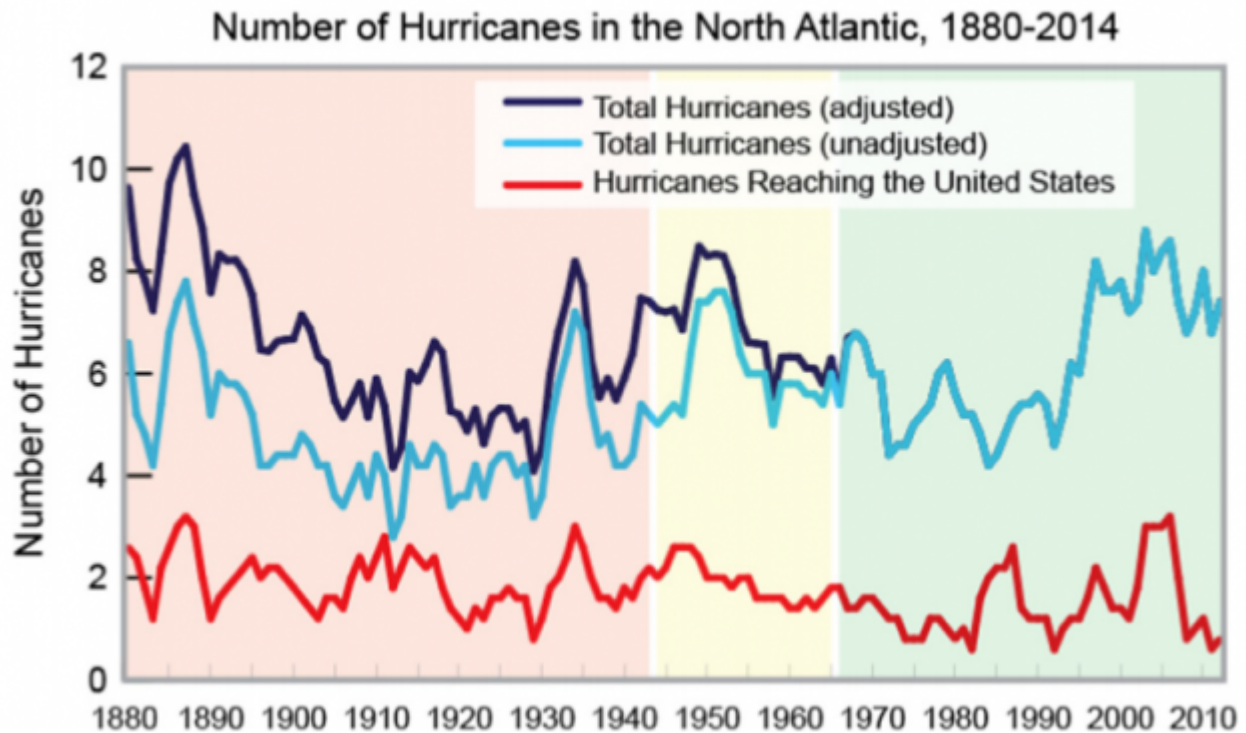


Bild 5 Atlantic hurricane counts 1880–2014. The time series are smoothed using a centered 5 year running mean. Data are from the HURDAT data set (Jarvinen et al., 1984, Landsea et al., 2004). Quelle [6]

[3] ... Legt man aber das zugrunde, was Menschen in beinahe 60 Jahren seit 1954 aufgefallen ist, so wird augenfällig: Von einer Zunahme der Tornados in Amerika kann überhaupt keine Rede sein. Es gibt sogar eine ganz leise Tendenz der Tornados, insgesamt weniger zu werden.

KALTESONNE 21. Dezember 2017: [Neue Modellierungsergebnisse: Wirbelstürme werden in Zukunft wohl seltener und weniger intensiv](#)

... Immer wenn ein Hurrikan wütet, gibt es stets einen aufmerksamen Klimaaktivisten, der den Auslöser ganz genau kennt: Der Klimawandel! Und er ist sich dann ganz sicher: In Zukunft wird es alles noch viel ärger. Haltet inne, übet Verzicht, kehret um! Ihr seid auf dem Weg des Teufels, elendiger CO₂-Sünder. Zahle und tue Buße!

Nun ja, aber es gibt zum Glück auch noch eine wissenschaftliche Seite, die leider viel zu selten in den Medien zu Wort kommt. Denn die Wahrheit ist sehr viel unspektakulärer als uns eingeflüstert wird. Am 4. Oktober 2017 erschien eine Studie von Yoshida und Kollegen. Darin enthalten sind die Ergebnisse von Simulationen der tropischen Wirbelstürme und ihre zukünftige Entwicklung. Laut Modellen wird sich die Anzahl der tropischen Wirbelstürme im globalen Maßstab um 33% verringern. Zudem wird es wohl deutlich weniger Stürme der besonders starken Kategorien 4 und 5 geben. Letzteres ist bemerkenswert, denn lange glaubte man, dass zwar die Anzahl der Wirbelstürme abnehmen könnte, dafür aber die Intensität zunimmt. Die neuen Ergebnisse lehnen diese Sichtweise nun deutlich ab. [Abstract der Studie](#)

Exhibit 18: Global Tropical Cyclone Landfalls

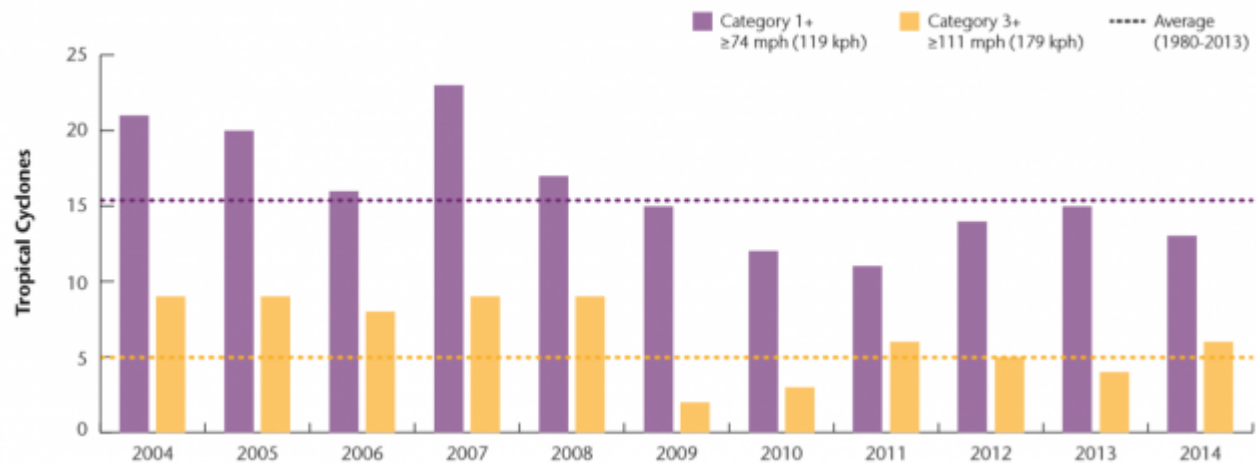


Bild 6 Global Tropical Cyclons Landfalls 2004 – 2014. Quelle: Aon Benfield 2014 Annual Global Climate and Catastrophe Report

Exhibit 17: Global Tropical Cyclone Activity

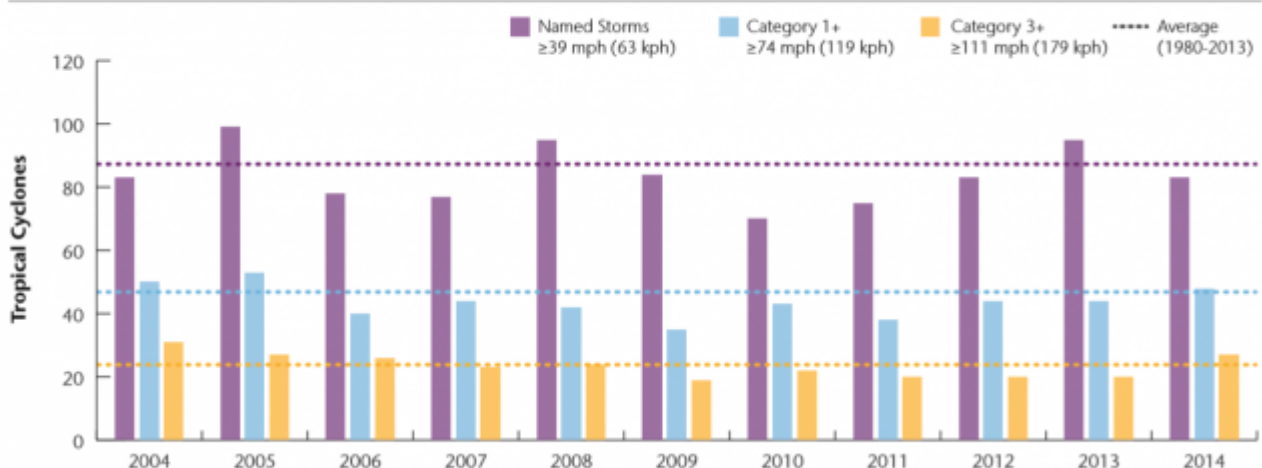


Bild 7 Global Tropical Cyclon Activity 2004 – 2014. Quelle:Quelle: Aon Benfield 2014 Annual Global Climate and Catastrophe Report

Zunahme der Wetterextreme

FOCUS: [23] „Wir sehen eine Zunahme der Wetterextreme, die über frühere Prognosen hinaus geht, und wir lernen, dass Faktoren, die wir vorher nicht kannten, die Auswirkungen der anthropogenen Erderwärmung verstärken.“

Alternative Informationen:

NOAA Report Destroys Global Warming Link To Extreme Weather

Scientists at the National Oceanic and Atmospheric Administration have demolished claims by global warming activists that *global warming* caused or worsened many extreme weather events last year.

According to NOAA's new publication, [Explaining Extremes of 2013 from a Climate Perspective](#), there is no discernible connection between global warming and 2013 extreme weather events such as the California drought, Colorado floods, the UK's exceptionally cold spring, a South Dakota blizzard, Central [Europe](#) floods, a northwestern Europe cyclone, and exceptional snowfall in Europe's Pyrenees Mountains.

The California drought provides a good example of global warming activists making false and irresponsible claims regarding global warming to deliberately mislead people who aren't familiar with scientific studies and evidence. The liberal Center for American Progress and its media allies such as the [Washington Post](#), San Jose Mercury News, Associated Press, and others have all published stories claiming global warming caused or worsened the ongoing California drought. Scientists, however, say just the opposite. "[F]or the California drought, which was investigated by three teams from the United States, human factors were found not to have influenced the lack of rainfall," [NOAA reported](#) in an accompanying press release.

[Übersetzung von Chris Frey: **NOAA-Bericht zerschlägt die Verbindung globale Erwärmung ↔ Extremwetter**

Wissenschaftler bei der NOAA haben Behauptungen von Aktivisten der globalen Erwärmung zerschlagen, denen zufolge die globale Erwärmung viele Extremwetterereignisse verursacht oder verschlimmert hat.

Der neuen NOAA-Veröffentlichung zufolge mit dem Titel Explaining Extremes of 2013 from a Climate Perspective gibt es keine erkennbare Verbindung zwischen der globalen Erwärmung und Extremwetterereignissen im Jahre 2013, als da wären die Dürre in Kalifornien, Überschwemmungen in Colorado, das außerordentlich kalte Frühjahr in UK, ein Blizzard in South Dakota, Überschwemmungen in Mitteleuropa, eine Zyklone über Nordwesteuropa und außerordentlich starke Schneefälle in den Pyrenäen. Die Dürre in Kalifornien ist ein exemplarisches Beispiel dafür, wie Aktivisten der globalen Erwärmung bzgl. derselben falsche und unverantwortliche Behauptungen aufstellen, um absichtlich die Bevölkerung in die Irre zu führen, welche mit wissenschaftlichen Studien und Erkenntnissen nicht vertraut ist. Das freiheitliche Center for American Progress und die mit ihm alliierten Medien wie z. B. die Washington Post, die San Jose Mercury News, Associated Press und andere haben durchweg Studien veröffentlicht, in welchen behauptet wird, dass globale Erwärmung die herrschende Dürre in Kalifornien verursacht bzw. verschlimmert hätte. Wissenschaftler jedoch sagen genau das Gegenteil: „Bezüglich der Dürre in Kalifornien, welche von drei Teams aus den USA untersucht worden ist, stellte sich heraus, dass menschliche Faktoren das Fehlen des Regens nicht beeinflusst haben“, schrieb die NOAA in einer begleitenden Presseerklärung.

Ende Übersetzung]

Global Weather Losses as Percent of Global GDP: 1990-2017

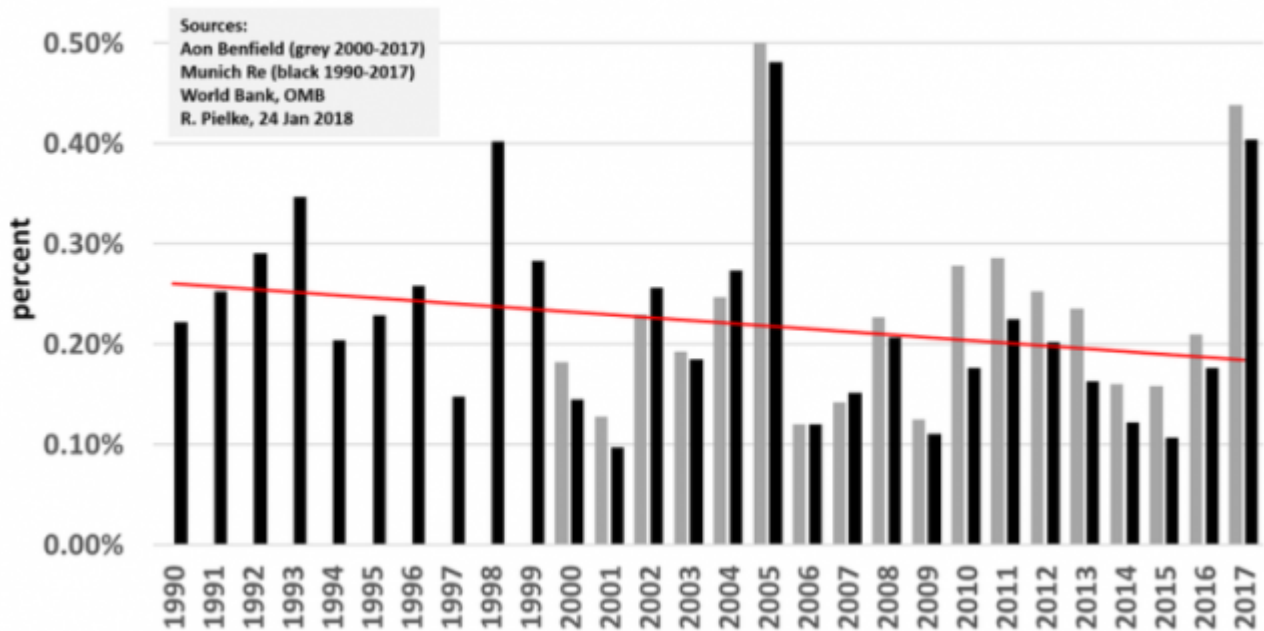


Bild 8 Quelle: WUWT: Reality check: Global Weather Related Disaster Losses

WUWT: *In the graph above, note that 2005 was the year of Hurricane Katrina, and 2017 was the year of Hurricane Harvey. Both of these weather events had an impact on total disaster losses, but also notice the lull in the years in between when there were no CAT3 or greater hurricanes making landfall on the USA.*

[Übersetzung von Chris Frey: Man beachte in dieser Graphik, dass das Jahr 2005 das Jahr mit Hurrikan Katrina und 2017 das Jahr mit Hurrikan Harvey war. Diese beiden Wetterereignisse hatten ihren Einfluss auf die Gesamtverluste durch Katastrophen. Man beachte aber auch die ruhigen Jahre zwischen den beiden Ereignissen, als keine Hurrikane der Kategorie 3 oder stärker auf das US-Festland übergetreten waren.

Ende Übersetzung]

Dazu immer wiederholend (da der klimaalarmistische IPCC ja als „Bibel“ mit absolutem Wahrheitsgehalt gilt) die Aussagen im letzten IPCC AR5 Langbericht (am Ende im Anhang übersetzt), der weltweit für Extremereignisse keine belegbaren Zunahmen erkennen konnte.

Der Klimarekord von 2016 übertraf alles, was es in den letzten 24.000 Jahren gab

FOCUS: [23] ... *der Klimarekord von 2016 übertraf alles, was es in den letzten 24.000 Jahren gab* ...

Alternative Informationen:

Immer schneller, immer höher – als es früher war. Dabei sind die Proxirekonstruktionen so ungenau, sich widersprechend und zu niedrig auflösend, dass es unmöglich ist, dies auch nur im Ansatz zu ermitteln. Eine Welt-Globaltemperatur anzugeben – und dazu noch in der zum Vergleich erforderlichen Genauigkeit – dürfte schon ab dem Zeitraum vor 1900 mangels Stationsabdeckung unmöglich sein, für die Zeiten davor „der letzten 24.000 Jahre“ ist es reiner Klima-Voodoo-Glaube, beziehungsweise Anmaßung (die richtigere Bezeichnung dafür textet man wegen der Maas(losen) Regeln nicht mehr öffentlich).

Aus einer Dissertation: [7] ... dass die aus Proxidaten rekonstruierten Temperatur- und Niederschlagswerte auch auf kleinem Raum erhebliche Unterschiede aufweisen. Während dies beim Niederschlag aufgrund der hohen räumlichen Variabilität noch möglich erscheint, muss die hohe räumliche Variabilität der Temperaturrekonstruktionen für 6kya doch kritisch betrachtet werden. Die Rekonstruktionen ergeben hier teilweise auf einer horizontalen Distanz von wenigen hundert Kilometern Temperaturunterschiede von 10 °C und mehr ...

Diese Problematik der unglaublich schlechten und sich widersprechenden Proxirekonstruktionen wurde vom Autor schon mehrfach „angeprangert“.

Beispiel:

EIKE 11.05.2016: *Die Problematik der Temperaturrekonstruktion Eine beispielhafte Sichtung dazu anhand des Projektes PAGES2k*

Daraus typische Bilder von Proxispaghettis mit der Frage, wie man daraus auf wenige zehntel Grad genau die Welttemperatur der letzten 24.000 Jahre rekonstruieren will, wenn es die letzten 2000 Jahre schon nicht möglich ist.

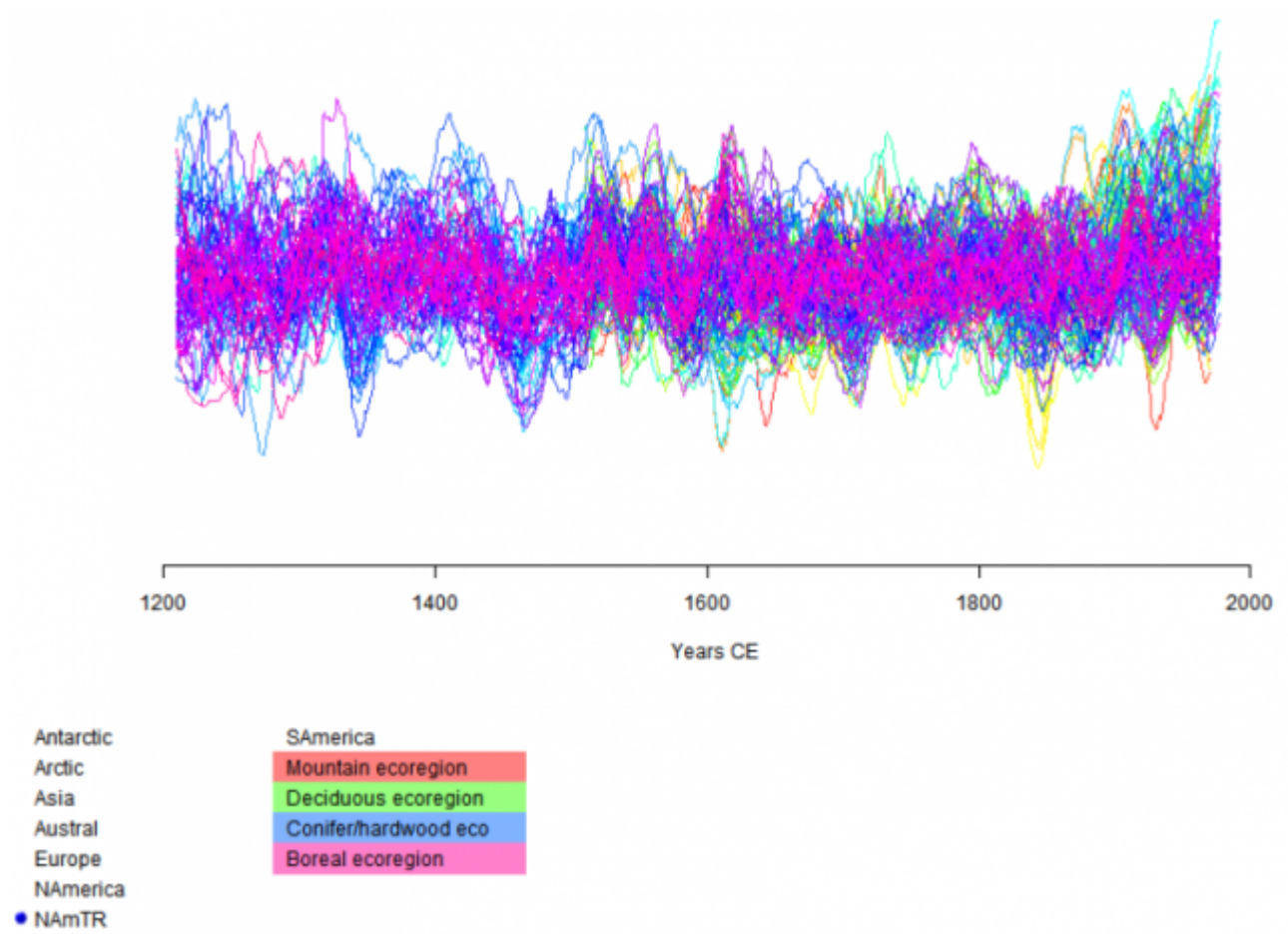
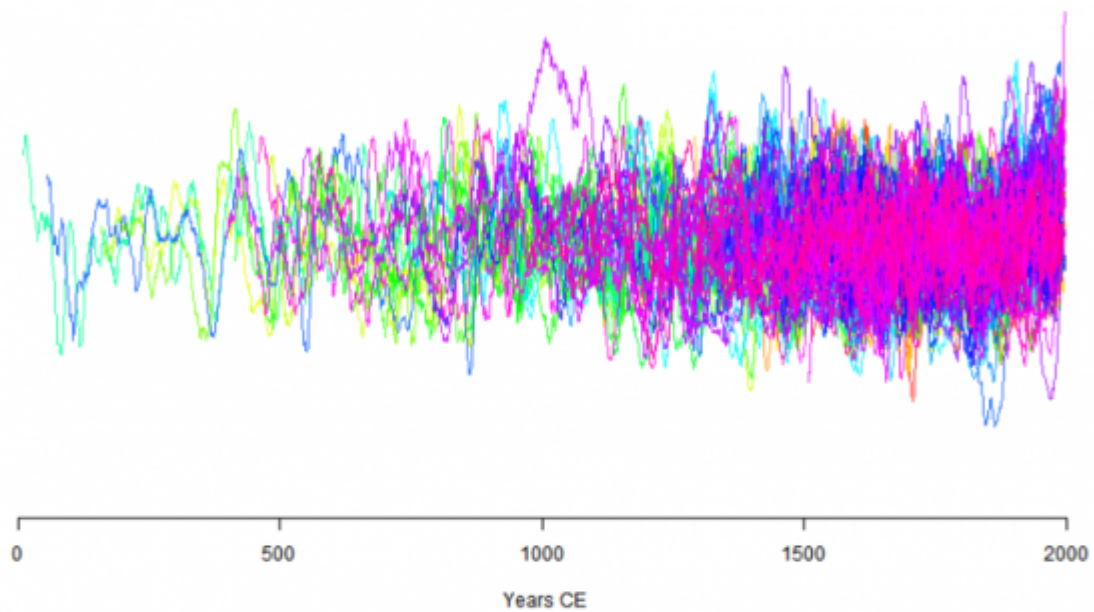


Bild 9 Die „besten“, bisherigen Proxis Nordamerika (Baumringe). Quelle: Pages2k-Viewer



Antarctic	Camp Century	Lomonosovfonna	B21	Hudson Lake	Penny Ice Cap
Arctic	Seward Peninsula	Austfonna	Big Round Lake	Screaming Lynx Lake	Lake 4
Asia	Gulf of Alaska	Forfjorddalen 2	Lake Korttajärvi	Lake Braya So	P1003
Austral	Yukon	Lake C2	NGRIP1	Devon Ice Cap	Holsteinsborg
Europe	Coppermine River	East Lake	Agassiz Ice Cap	Penny Ice Cap	MD99-2275
NAmerica	Polar Urals	Hvítárvatn	Crête	Kepler lake	MSM5/5-712
NAmTR	GISP2	Iceberg Lake	Dye-3	MD99-2275	Renland
SAmerica	Torneträsk	Lower Lena River	GRIP	Lone Spruce Pond	
Blue lake	Jämtland	Donard Lake	Iceland	Okshola cave	
Avam-Taimyr	Lake Lehmilampi	Lake Nautajärvi	MD95-2011	Lake Hampräsk	
Yamal	Finnish Lapland	B16	MD95-2011	Lake Pieni-Kauro	
Lower Lake Murray	Indigurka	B18	Moose lake	Lake Igaliku	

Bild 10 Die „besten“, bisherigen Proxis Asien. Quelle: Pages2k-Viewer

Lokale Proxis und einer der weitreichendsten Eisbohrkerne zeigt zudem, dass es seit dem Ende der letzten Eiszeit kälter geworden ist und die vorletzte Warmperiode wärmer war, bei niedrigerem CO₂-Gehalt.

EIKE 16.01.2016: **Der Klimamonitoringbericht 2016 für Süddeutschland**

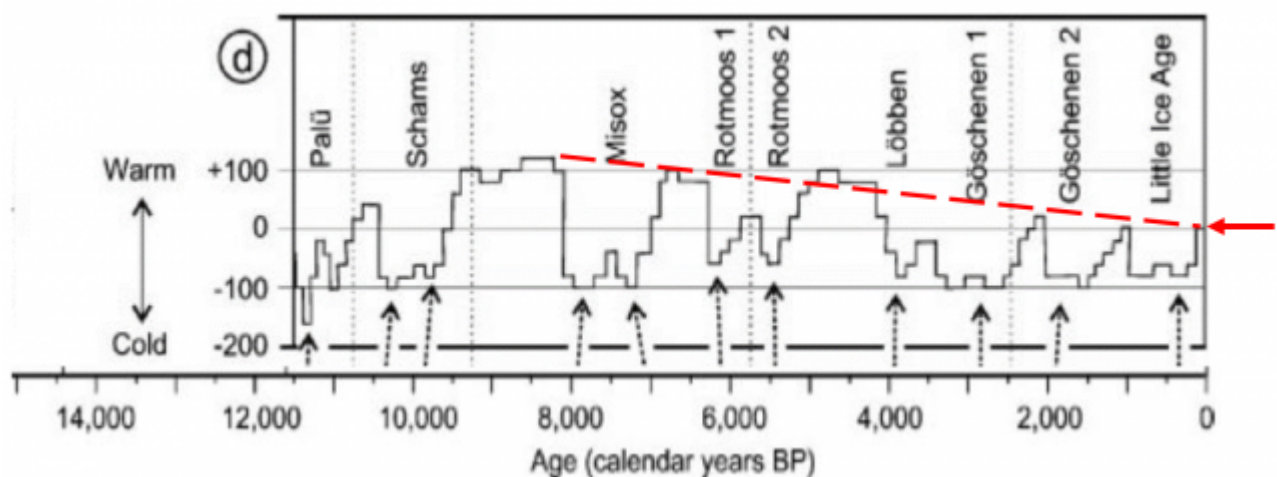


Bild 11 Relativer Temperaturverlauf bei Oberstdorf seit ca. 11.000 Jahren. Teilbild, vom Autor zusammengestellt und ergänzt. Quelle: Wurth et al. 2004: The Younger Dryas and Holocene climate record of a stalagmite from Hölloch Cave (Bavarian Alps, Germany)

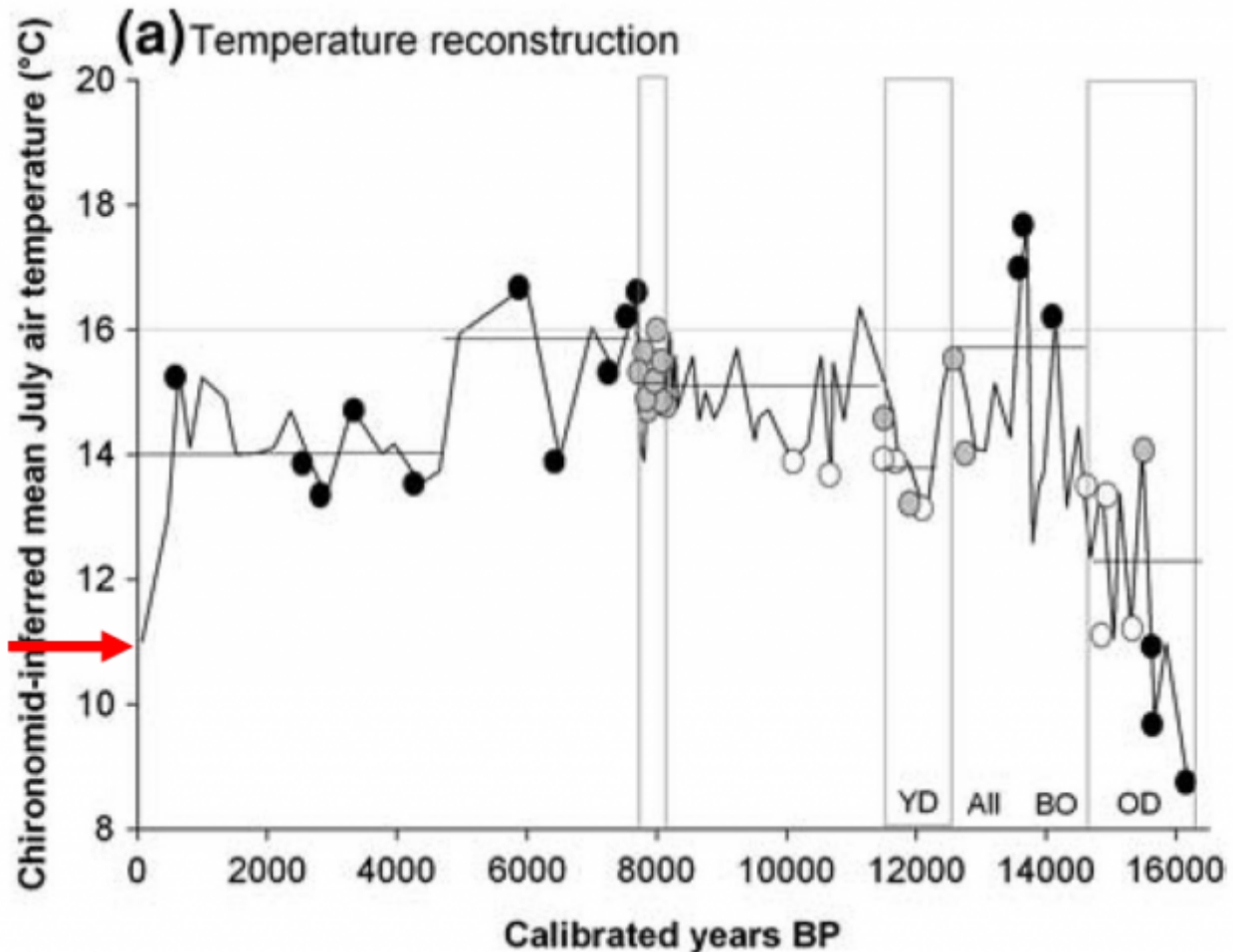


Bild 12 Temperaturrekonstruktion der Julitemperaturen der letzten 16.000 Jahre am Egelsee, Kanton Zug. Quelle: Larocque-Tobler, I., Heiri, O. & Wehrli, M. J Paleolimnol (2010) 43: 649. doi:10.1007/s10933-009-9358-z

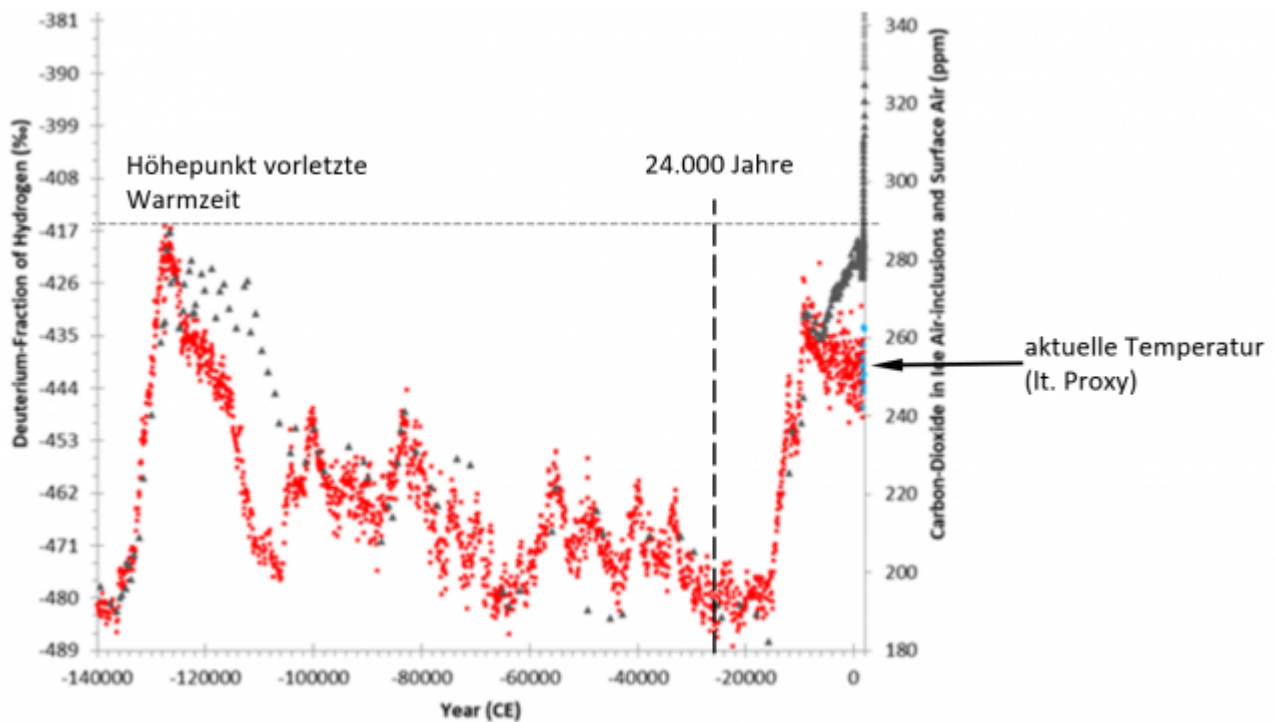


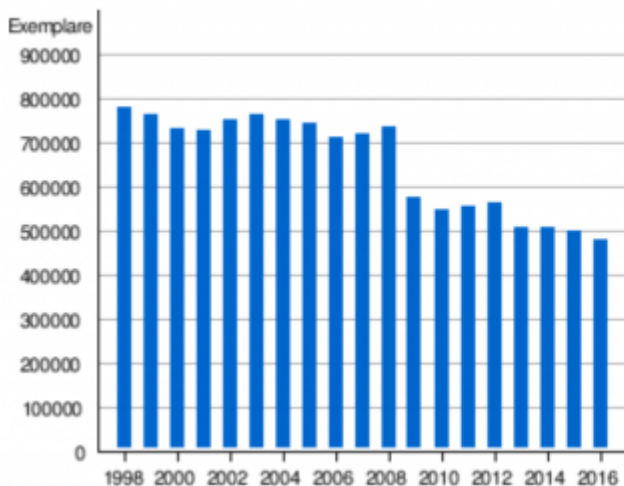
Bild 13 Temperaturproxy-Verlauf (relativ) aus dem Wostok Eisbohrkern seit 140.000 Jahren (rote Punkte), CO₂-Verlauf (schwarze Punkte).
Quelle: [4] EIKE 09. Oktober 2017: Neues aus Wostok-Eisbohrkernen

EIKE 09. Oktober 2017: [4] Neues aus Wostok-Eisbohrkernen
Schlussfolgerungen

... Die allgemeine CO₂-Verzögerung in den Eisbohrkern-Aufzeichnungen sowie das Fehlen von Erwärmung während der letzten 8000 Jahre einer außerordentlichen Zunahme des CO₂-Gehaltes zeigen, dass die Hypothese einer signifikanten Erwärmung der Atmosphäre durch CO₂ während des vorigen Jahrhunderts absurd ist. Die Zuordnung abgeleiteter Auswirkungen (d. h. „Klimawandel“) zu CO₂ ist daher lächerlich. Diese Fiktionen, die damit einher gehenden düsteren Prophezeiungen und die Verunglimpfung aller, die diese Prophezeiungen in Frage stellen, werden jedoch energisch vorangetrieben und sind weithin akzeptiert. Sie scheinen gesellschaftlich genauso wichtig zu sein wie sie wissenschaftlich falsch sind.

Ein Redaktions-„Niveau“ wie beim FOCUS zeigt seine unerbittlichen Folgen

Entwicklung der verkauften Auflage^[97]



Entwicklung der Abonnentenzahlen^[98]

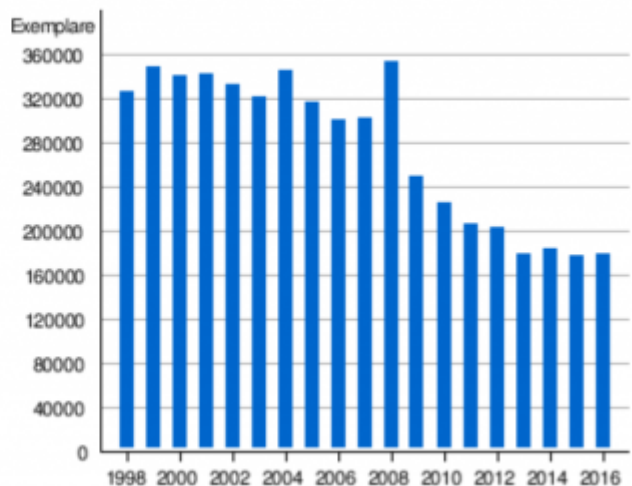


Bild 14 Verkaufszahlen FOCUS. Quelle: WIKIPEDIA

... wird von lokalen Medien jedoch genau so betrieben

Leider ist der FOCUS kein Einzelbeispiel. Lokale Medien versuchen es eher noch zu übertreffen. Aktuelles Beispiel:

Potsdamer neueste Nachrichten 03.01.2018, Jan Kixmüller: *Klimaforschung Potsdam Immer öfter und immer stärker*

Die Quelle ahnt man, es ist das „im Ort“ residierende PIK: „Unwetter durch Erderwärmung: Der Potsdamer Klimaforscher Stefan Rahmstorf über neue Zusammenhänge zwischen Extremwetterlagen und Klimawandel.“

In diesem – dem FOCUS vergleichbaren Artikel, nur dass lokale „Wissenschafts-Größen“ zitieren dürfen – ist auch genau das eingetreten, was der Autor „prophezeit“ hatte: Dass das offensichtliche, menschliche Versagen bei den Flut-Ereignissen Braunsbach (und Simbach) im Jahr 2016 dem Klimawandel zugeschrieben (werden) wird:

Potsdamer neueste Nachrichten: ... Dennoch: „Auch in den Niederschlagsdaten kann man eine Zunahme von Extremniederschlägen nachweisen“, so Rahmstorf, der auf Studien des PIK zu dem Thema verweist. Auch der Deutsche Wetterdienst habe festgestellt, dass sich die Zeit verringert hat, in der sich extreme Gewitterregen wie 2016 in Süddeutschland – unter anderem die Flut von Braunsbach – wiederholen ...

Wie weit der Mensch – aber nicht das CO₂ – an den Fluten von Braunsbach (und parallel Simbach) direkt schuld war, kann man im Detail nachlesen: EIKE 6. Juni 2016: *Hintergründe der Unwetter in Süddeutschland.*

Vergleich von Braunsbach und Niederalfingen

... Der plötzliche Starkregen hat nun die drei kleinen Bächlein vor Braunsbach, insbesondere die Orlach, stark anschwellen lassen, die mitgerissenen Steine vom Abhang und die Holzstämme haben den Eingang zur Dole zugeschüttet und der Braunsbach nahm seinen alten Weg durch den Ort, wie er vor der Verdohlung geflossen ist, nur stehen da heute eben Häuser, Straßen und Autos. Der einstige Bachverlauf mit

Überschwemmungszone ist bebaut, aber die Wassermassen finden wegen der erhalten gebliebenen Geländeform natürlich den alten Weg zum einstigen Bachbett hin.

Bei Braunsbach kam nun noch dazu, dass das Hochwasser nicht langsam angestiegen ist im Ort, sondern plötzlich donnernd daherkam, was auf den Bruch eines im Oberlauf gebrochenen Erddammes oder mehrerer kleiner Rückhaltedämme hinweist ...

Ein Vorgang, der sich in Simbach zeitgleich und fast genau so – nur mit noch viel schlimmeren Auswirkungen – ereignete.

EIKE 24.01.2017: **Jahrtausendhochwasser am 01.06.2016 in Simbach – so entstehen Menetekel des Klimawandels**

und Süddeutsche Zeitung, 9. Juni 2016: [Hochwasserkatastrophe Rohr löste offenbar Flutwelle in Simbach aus](#)

... Die Ursache der tödlichen Flutkatastrophe in Simbach am Inn war offenbar ein verstopftes Rohr. Weil eine Unterführung des Simbachs durch Bäume und Sträucher verstopft war, hatte sich vor einem Straßendamm im Norden der Stadt ein gigantischer Stausee gebildet. Als dieser Damm brach, ergoss sich am Nachmittag des 1. Juni eine riesige Flutwelle über die Stadt.

Wie „mickrig“ sich aktuelle Überschwemmungen im langfristigen Zeitvergleich darstellen, zeigt die folgende Pegelstandsgrafik von Würzburg.

Zur Erinnerung: Im Jahr 2013 wurde das Würzburger Afrikafestival überschwemmt. Diese „unvorhersehbare“ Überschwemmung wurde (natürlich) dem Klimawandel angelastet.

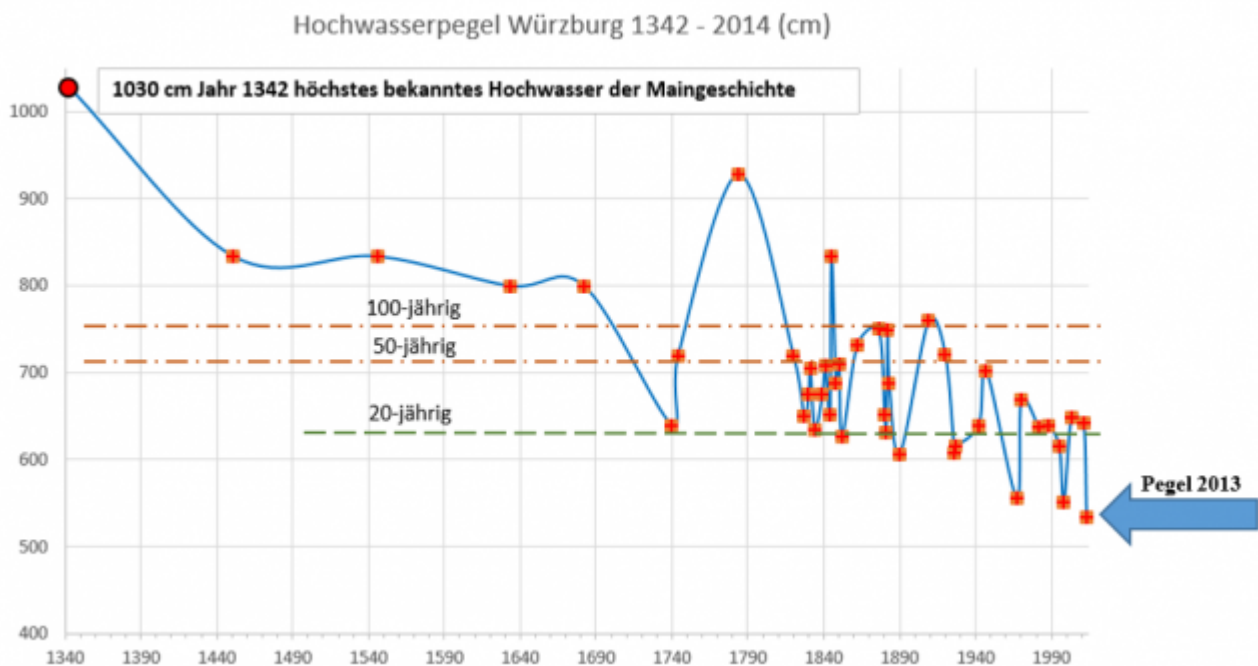


Bild 15 Hochwassermarken des Mains bei Würzburg seit dem Mittelalter bis 2013. (Grafik vom Autor erstellt)

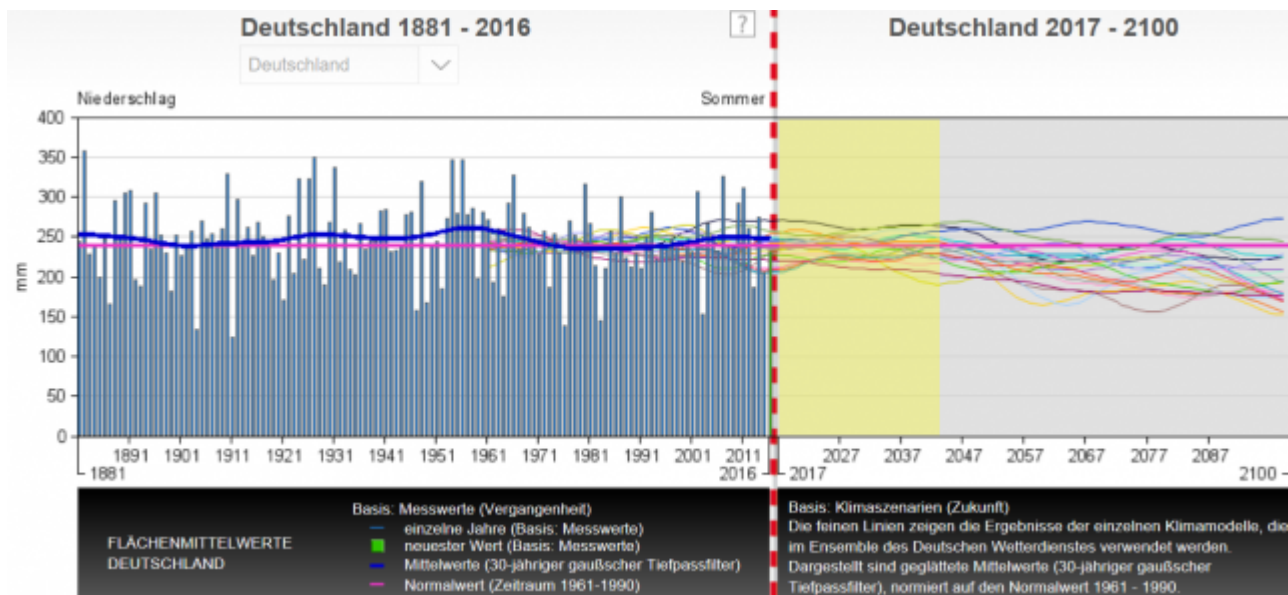


Bild 16 Niederschlag Deutschland Sommer 1881 – 2016. Quelle: DWD
Klimaatlas

Dass extreme Starkregen in Deutschland früher genau so vorkamen (es damals aber kein Wetterradar zur flächendeckenden „Entdeckung“ gab) zeigen viele Niederschlagsreihen im Artikel:

EIKE 12.08.2017: **Die Starkregen vom Juli 2017 in Deutschland sind (keine) Menetekel eines Klimawandels**

mit vielen Langzeit-Verlaufsbildern von Starkniederschlägen in Deutschland, Beispiel:

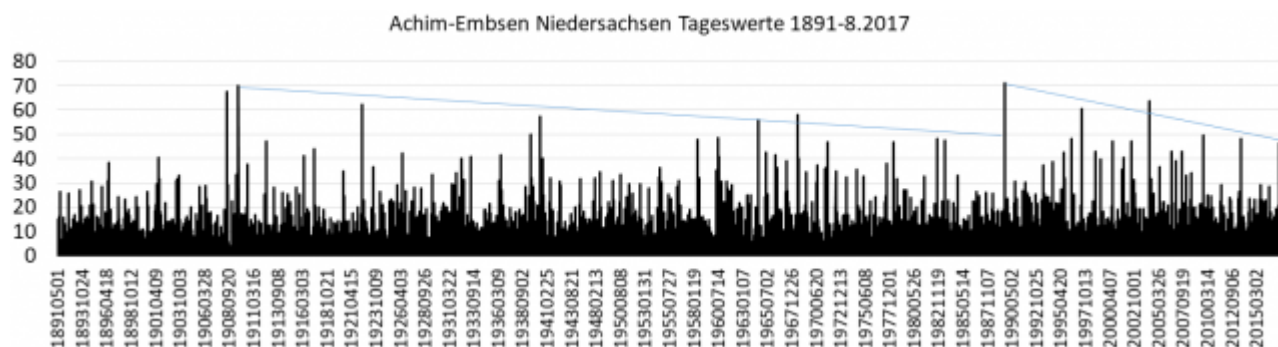


Bild 17 Achim-Embsen Niedersachsen, Tagesniederschlag 1891 – 8.2017.
Quelle: DWD Daten, Station 23



Bild 18 Zeitungsausschnitt von 1926

**Der Bayerische Rundfunk macht (wie die anderen auch)
begeistert mit**

Wenn man schon einmal Geld für Reportagen ausgegeben hat, müssen sich diese auch „ihr Geld einspielen“, mag sich der Inhalt auch als noch so falsch erweisen. Beim Klimawandel – der „öffentlich“ ja nicht mehr angezweifelt werden darf – geht es auch weniger um Genauigkeit, als um aufrüttelnde Szenen.



Bild 19 BR-Mediatek Screenshot

BR Fernsehen, 25.01.2018, 10:25 Uhr FSK: 0, 45 Min.

Eisbären können nicht weinen **Die Arktis im Klimawandel**

Biologen und Klimaforscher beobachten, wie sich das Leben der Eisbären und Kegelrobben im hohen Norden durch die Erwärmung verändert. Denn das „ewige Eis“ schmilzt seit Jahren: Der Klimawandel bedroht besonders die Polarregionen. Tierfilmer Thomas Behrend erlebt, wie eine Eisbärmutter mit ihrem Nachwuchs ums Überleben kämpft.

Dass die Eisbären sich überhaupt nicht um den Klimawandel kümmern und durch Überpopulation zur Plage werden, interessiert den BR (wie die vielen „Weltrettungs-Organisationen wo diese vor den Werbeständen immer noch umherlaufen) nicht.

NoTricksZone [2017](#) / [December](#) / [07: 2 New Papers: 92% Of Polar Bear Subpopulations Stable, Increasing...Inuit Observe 'Too Many Polar Bears Now'](#)

EIKE 13.05.2017: **Für Spendengelder müssen Eisbären den Klimatod sterben**

EIKE 09.04.2017: Klima-Lügendetektor: Wer der Bildzeitung sagt, Eisbären würden nicht durch den Klimawandel sterben, ist ein schlimmer Demagoge

EIKE 4.03.2016: **Der Eisbär vermehrt sich stetig – aber sein Aussterben simulieren darf man doch (2)**

Gleiches gilt natürlich auch für die immer neu untergehenden Südseeatolle:



Bild 20 BR-Mediatek Screenshot

Diese Reportage wurde schon einmal rezensiert:

EIKE 12.06.2017: *Fake News: Zuerst der SWR, nun der BR: Ein Südseeparadies versinkt im Meer. Öffentlich-Rechtliche Klimawandel-Agitation in Endlosschleife*

Der Autor hat an den Programmleiter der Mediathek dazu ein Mail gesandt. Wie beim BR üblich (Erfahrung des Autors), kam bisher trotz Mahnung keine Antwort (man bekommt auch keine Eingangsbestätigung).

Beim genaueren Nachsehen war es doch nicht (immer) der Klimawandel

Business Insider Deutschland – 27. Januar 2018: *Riesige Naturkatastrophe: NASA-Aufnahmen zeigen das Ausmaß*

... Weniger bekannt ist die Nasa-Satellitenaufnahme des Lop-Nor-Sees – oder besser gesagt: was davon übrig geblieben ist. Seine Austrocknung war eine gigantische Umweltkatastrophe, die vor mehr als 1.800 Jahren durch Menschenhand ihren Anfang nahm und den Untergang einer ganzen Zivilisation bewirkte.

... Wie das Wissenschaftsportal „sciencexx“ berichtet, kamen die Forscher zu dem Schluss, dass **die bislang vermutete Ursache nicht im Klimawandel lag**. Vielmehr wurden die Wasserzuflüsse des Lop-Nor-Sees wahrscheinlich durch intensive Bewässerung so weit reduziert, dass sich das einst große Gewässer massiv verkleinerte ...

IPCC AR5 Aussagen zu Extremereignissen, Zusammenfassung

Quelle der Übersetzungen: EIKE 09.12.2015: *Pinocchiopresse? Lügenpresse? Die deutschen Medien und ihre „Klimakatastrophen“*

Tropische Stürme und Hurrikane

IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 216: *“No robust trends in annual numbers of tropical storms, hurricanes and major hurricanes counts have been identified over the past 100 years in the North Atlantic basin.”*

Übersetzung: “Keine robusten Trends bei den jährlichen Zahlen von tropischen Stürmen, Hurrikans und Stark-Hurrikans konnten in den letzten 100 Jahren im Nordatlantischen Becken ausgemacht werden.

Tropische Zyklone

IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 216: *“Current datasets indicate no significant observed trends in global tropical cyclone frequency over the past century and it remains uncertain whether any reported long-term increases in tropical cyclone frequency are robust, after accounting for past changes in observing capabilities.”*

Übersetzung: “Aktuelle Datensätze zeigen keine signifikanten beobachteten Trends bei der weltweiten tropischen Wirbelsturmfrequenz während des letzten Jahrhunderts und es ist ungewiss, ob ein berichteter langfristiger Anstieg der tropischen Wirbelsturm-Frequenz robust ist, nach Berücksichtigung der letzten Änderungen in den Beobachtungsmöglichkeiten.“

Außertropische Zyklonen

IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 220: *“In summary, confidence in large scale changes in the intensity of extreme extratropical cyclones since 1900 is low. There is also low confidence for a clear trend in storminess proxies over the last century due to inconsistencies between studies or lack of long-term data in some parts of the world*

(particularly in the SH). Likewise, confidence in trends in extreme winds is low, owing to quality and consistency issues with analysed data."

Übersetzung: "Zusammenfassend ist das Vertrauen in große Änderungen in der Intensität extremer außertropischer Zyklone seit 1900 gering. Es gibt auch [nur] ein geringes Vertrauen für einen klaren Trend bei Sturm-Proxies wegen Inkonsistenzen zwischen den Studien oder wegen dem Fehlen von Langzeitdaten des letzten Jahrhunderts in einigen Teilen der Welt (vor allem auf der Südhemisphäre). Ebenso ist das Vertrauen in Trends in extreme Winde niedrig, wegen der Qualität und wegen Konsistenz-Problemen mit den analysierten Daten."

Dürren

IPCC 2013, AR5, WGI, Technical Summary, Seite 50: *"There is low confidence in a global-scale observed trend in drought or dryness (lack of rainfall), owing to lack of direct observations, dependencies of inferred trends on the index choice and geographical inconsistencies in the trends."*

Übersetzung: *"Es besteht ein geringes Vertrauen im globalen Maßstab beobachteten Trend an Dürre oder Trockenheit (Mangel an Niederschlag), aus Mangel an direkten Beobachtungen, Abhängigkeiten von abgeleiteten Trends auf der Indexauswahl und wegen geographischer Unstimmigkeiten in den Trends."*

sowie

IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 215: *"In summary, the current assessment concludes that there is not enough evidence at present to suggest more than low confidence in a global scale observed trend in drought or dryness (lack of rainfall) since the middle of the 20th century, owing to lack of direct observations, geographical inconsistencies in the trends, and dependencies of inferred trends on the index choice. Based on updated studies, AR4 conclusions regarding global increasing trends in drought since the 1970s were probably overstated. However, it is likely that the frequency and intensity of drought has increased in the Mediterranean and West Africa and decreased in central North America and north-west Australia since 1950."*

Übersetzung: „Zusammenfassend kommt die aktuelle Bewertung zu dem Schluss, dass es zur Zeit nicht genug Hinweise und [nur] ein geringes Vertrauen in einen beobachteten globalen Trend an Dürre oder Trockenheit (Mangel an Niederschlägen) gibt, aus Mangel an direkten Beobachtungen in der Mitte des 20. Jahrhunderts, geographischen Inkonsistenzen in den Trends und Abhängigkeiten der abgeleiteten Trends auf der Indexauswahl.

Auf Basis aktualisierter Studien waren die AR4-Schlußfolgerungen bezüglich global zunehmender Trends an Dürre seit den 1970er Jahren wahrscheinlich übertrieben. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass die Häufigkeit und Intensität von Dürre im Mittelmeerraum und Westafrika sich erhöhen könnte und im Zentrum von Nordamerika und Nordwest-Australien seit 1950 abnehmen könnte."

Überflutungen

IPCC 2013, AR5, WGI, Technical Summary, Seite 112: *"There continues to be a lack of evidence and thus low confidence regarding the sign of trend in the magnitude and/or frequency of floods on a global scale over the instrumental record."*

Übersetzung: "Es besteht weiterhin ein Mangel an Beweisen und deshalb ein geringes Vertrauen in Bezug auf Trend-Anzeichen in Bezug auf Größe und / oder Häufigkeit von Überschwemmungen auf globaler Ebene der Instrumenten-Aufzeichnungen."

Hagel und Gewitter

IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 216: *"In summary, there is low confidence in observed trends in small-scale severe weather phenomena such as hail and thunderstorms because of historical data inhomogeneities and inadequacies in monitoring systems."*

Übersetzung: „Zusammenfassend gibt es [nur] ein geringes Vertrauen in beobachtete Trends bei den Unwetter-Erscheinungen wie Hagel und Gewitter wegen historischen Daten-Inhomogenitäten und Unzulänglichkeiten bei der Systemüberwachung.“

IPCC Zusammenfassung

IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 219: *"There is limited evidence of changes in extremes associated with other climate variables since the mid-20th century."*

Übersetzung: "Es gibt [nur] begrenzte Anhaltspunkte zu Änderungen bei Extremereignissen, die mit anderen Klimavariablen seit der Mitte des 20. Jahrhunderts verbunden sind."

Nachtrag

Es ist bemerkenswert, dass alle diese Zitate und Aussagen in der 28-seitigen deutschen Fassung des Summary for policymakers ([hier](#)) fehlen!

Quellen

[1] FOCUS 24.01.2018, Michael Odenwald: *Hitzewelle bis Kälteschock*
Experten warnen vor weiteren Wetterextremen – und fürchten neuen El Niño

[2] EIKE 31. Juli 2016: *Öko-Gehirnwäsche, jetzt auch im FOCUS*

https://www.welt.de/print/die_welt/debatte/article116469134/Kein-Mitleid-keine-Ahnung.html

Welt N24

[3] Welt N24, Hannes Stein 24.05.2013: **Kein Mitleid, keine Ahnung** Die Tornadoschäden sind schlimm – doch warum bauen die Amis keine besseren Häuser? Das fragt sich der Europäer und beweist damit so viel Anmaßung wie Ignoranz

[4] EIKE 09. Oktober 2017: *Neues aus Wostok-Eisbohrkernen*

[5] EIKE 23.01.2018: **Rechtspopulisten, Marktradikale und Klimawandel-Leugner**

EIKE 09.04.2017: Klima-Lügendetektor: Wer der Bildzeitung sagt, Eisbären würden nicht durch den Klimawandel sterben, ist ein schlimmer Demagoge

EIKE 23.07.2016: **Der Unterschied in der Klimawandel-Berichterstattung**
Kritik an der Berichterstattung des Portals Klimaretter.Info

[6] David R. Easterling, Kenneth E. Kunkel, Michael F. Wehner, Liqiang Sun: Detection and attribution of climate extremes in the observed record

[7] Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Dissertation 2015:
Simulation ausgewählter Zeitscheiben des Paläoklimas in Asien mit einem hochaufgelösten Regionalmodell